

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwesche.)

Nr. 79.

Halle, Freitag den 5. April

1839

Deutschland.

Berlin, d. 3. April. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht, nebst Höchstderen Kindern, der Prinzessin Charlotte und dem Prinzen Albrecht, sind nach dem Haag von hier abgereist.

Magdeburg, d. 31. März. Die beiden Pfarrkirchen zu Salzwedel, die St. Marien- und die St. Katharinen-Kirche, haben in den letzten Jahren sehr wesentliche Verbesserungen erfahren. Die St. Marien-Kirche ist durch Erneuerung ihrer hohen weiten Hallen eine der schönsten in der, durch viele treffliche Bauwerke ausgezeichneten Altmark geworden. Die St. Katharinen-Kirche hat vor kurzem eine neue Orgel erhalten, die zu den imposantesten Orgeln der Provinz gehört. Dieselbe hat 5000 Thlr. gekostet. Außerdem hat die St. Katharinen-Gemeinde, mit einem Kostenaufwande von mehr als 800 Thlr., eine gesprungene große Kirchenglocke umgießen lassen. Im nächsten Jahre soll auch das Innere der St. Katharinen-Kirche in würdiger Art erneuert werden. Endlich ist auch das Innere der Mönchs-Kirche zu Salzwedel vor kurzem renovirt worden, die außerdem noch im Laufe dieses Sommers mit einem Kostenaufwande von 1000 Thlr. mit einer neuen Orgel versehen werden soll. Diese Verbesserungen und Verschönerungen der Gotteshäuser zu Salzwedel sind um so erfreulicher, da die dazu erforderlichen beträchtlichen Geldmittel, außer einem der Mönchs-Kirche verehrten Gnadengeschenke Sr. Majestät des Königs, lediglich durch Beiträge der Gemeinde-Mitglieder zusammengebracht sind.

Luxemburg, d. 27. März. Der König der Niederlande hat in Bezug auf eine unterm 6. März von dem Stadtrath zu Luxemburg an ihn gerichtete loyale Adresse folgendes Rescript an den Präsidenten der Regierungskommission erlassen: „Der Stadtrath zu Luxemburg hat uns in der Erwartung einer baldigen Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung im Großherzogthume die Gefinnungen ausgedrückt, von welchen er sämtliche Einwohner der Stadt befeelt glaubt. Wir haben mit Wohlgefallen die in seiner Adresse ausgesprochene Versicherung des Vertrauens und der Liebe ersehen, und können dieselbe nicht besser als durch erwidern, daß wir stets suchen werden, die Interessen der Stadt im Auge zu behalten, und zu befördern. Unsere Gefinnungen in dieser Hinsicht sind noch stets dieselben, welche wir

in unserer Proclamation vom 19. Febr. 1831 zu erkennen gegeben haben, und es wird uns freuen, der Stadt hiervon den Beweis zu geben, sobald der Augenblick, um dieses mit Erfolg zu können, da sein wird. Wir erwarten auch, daß unsere guten Luxemburger mit ausdauernder Treue die weitem Folgen abwarten werden, und wünschen daher, daß Sie Vorstehendes dem Stadtrathe eröffnen. Haag, 19. März 1839. Wilhelm.“

Belgien.

Brüssel, d. 27. März. Die Entwaffnung in unserm Lande dauert in einem starken Maße fort, und gegen den 15. April werden nicht mehr als 50,000 Mann unter den Fahnen sich befinden, was eine außerordentliche Verminderung ist, wenn man bemerkt, daß noch vor kaum einem Monate ungefähr 100,000 Mann unter den Waffen standen.

Brüssel, d. 28. März. Es ist eine zweifache Liste der Kandidaten für das Ministerium, das man baldigst ergänzt zu sehen wünscht, in Umlauf; sie enthält die Namen der Herren de Theux, Nothomb, Wilmar, de Muelenaere, Devaux, Rogier, Lebeau, H. de Brouckere, Dubizvier, Fallon, Desmaisières. Man ist allgemein einverstanden, daß Minister, die eben das Land durch ihr Talent und ihren Bürgermuth gerettet haben, an der Spitze der Angelegenheiten bleiben müssen, da es ungerecht sein würde, ihnen nicht die Zeit zu lassen, das zu befestigen, was sie so wohl begonnen haben. Es handelt sich daher nur davon, die beiden offenen Stellen zu besetzen, vielleicht auch das Ministerium des Auswärtigen wieder herzustellen, so daß acht Aspiranten auf diese drei Portefeuilles vorhanden sind.

Einer Bekanntmachung des Gouverneurs der Provinz Brabant zufolge hat der Dienst der Bürgergarde von Brüssel gestern aufgehört.

Frankeich.

Paris, d. 30. März. Die Kabinettsformation ist nicht weiter vorgeückt; die Kombination Soult-Brogie kann als aufgegeben angesehen werden. Ein merkwürdiger Incidentpunkt macht den Gegenstand der allgemeinsten Unterhaltung. Der König hat nämlich gestern Hrn. Thiers zu sich beschieden, ihm zu eröffnen, im Interesse des öffentlichen Dienstes, und um die ministerielle Kombination, die im Werke sei, zu erleichtern,

erscheine es wichtig, daß er, Hr. Thiers, einen diplomatischen Posten im Ausland annehme; (Die Débats sagen, es sei dem Hrn. Thiers der Botschafterposten zu London angeboten worden;) damit würden die Verpflichtungen aufgehoben, welche bei den politischen Männern vom linken Centrum das Eingehen auf die gedachte Kombination hindern dürften. Thiers bemerkte darauf, es beständen keinerlei Verpflichtungen (Verabredungen) zwischen seinen Freunden und ihm; sollten diese jedoch in irgend einer Beziehung sich gegen ihn gebunden erachten, so sei er bereit, sie frei zu geben; falls auch, um die Krisis, die Niemand mehr bedaure als er selbst, zu beenden, es erforderlich scheine, daß er die ihm von Sr. Maj. angebotene Stellung annehme, werde er wissen, sich zu resigniren, so sehr auch eben diese Stellung seiner persönlichen Konvenienz zuwider sein möge; doch könne er in diesem Betreff noch keinen festen Entschluß fassen, weil er zuvor mit seinen politischen Freunden Abprache darüber halten müsse. — So ist also auch dieser Schritt des Königs vorerst ohne Folge geblieben; wenigstens wird nicht gesagt, daß etwa Thiers später acceptirt habe; man erfährt vielmehr, daß viele Deputirten ihn gebeten haben, seine Stellung in der Kammer nicht aufzugeben; Passy, Sauzet, Dufaure erklären, in kein Cabinet ohne Thiers eintreten zu wollen; man ist sonach in den letzten 24 Stunden durchaus nicht weiter gekommen mit der schweren Aufgabe, ein Ministerium zusammenzubringen.

Thiers und Soult sind gebeten worden, heute um 12 Uhr in die Tuilerien zu kommen; der König will nochmals versuchen, den Marschall zu bewegen, daß er den Vortritt im Konseil und Thiers zum Kollegen annehme. (Um 3 Uhr hiß es, der Versuch sei gelungen und das Cabinet vom linken Centrum fertig.)

Laut Berichten aus New-Orleans vom 22. Febr. hat die französische Eskadre die Blokade der Küsten Mexiko's aufgehoben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 27. März. Die Antwort, welche die Minister die Königin auf die Adresse der Londoner Municipalität, wodurch gegen die Einführung des Centralisations-Polizei-Systems in der City remonstrirt wurde, haben ertheilen lassen, hat große Unzufriedenheit unter den Mitgliedern jener Korporation erregt und es sind in Folge davon sogleich wieder Versammlungen gehalten und Beschlüsse des Widerstandes gegen die beabsichtigte Maßregel gefaßt worden. Die Korporation will sich die Kontrolle über die City-Polizei nicht entziehen lassen und die Polizei-Gewalt nicht einer Regierungs-Behörde in die Hände geben. Ginge dieser Plan durch, so würde, meinte man, die Londoner Korporation, jetzt die angesehenste im Königreich, zum allgemeinen Gespött werden und ganz von der Regierung abhängen. Ueberhaupt stemmte man sich mit aller Macht gegen ein Centralisations-System, von dem man die Vernichtung aller englischen Freiheiten befürchtet. Ein Alderman sagte, er wolle lieber wirkliche Soldaten in der City sehen, wohin diese sonst nie kommen dürfen, als eine solche Soldateska unter der Maske der Polizei. Auch über die zugleich beabsichtigten polizeilichen Vorschriften wurde große Klage geführt, z. B. daß an Niemand, der noch nicht 14 Jahr alt wäre, geistige Getränke verkauft werden sollen, daß jeder Betrunkene, wenn er sich auch nicht unanständig betrage, auf 14 Tage solle eingesperrt und zu Zwangsarbeit genöthigt werden können, daß Jeder, der irgend einen Lärm auf der Straße mache, oder der sich durch irgend etwas der Polizei verdächtig mache und sich nicht über Wohnung und Namen legitimiren könne, der Verhaftung unterliegen solle, und dergleichen mehr. Man bezüchtigte die Minister deshalb geradezu, daß sie ein Spionier-System einführen wollten, und die Tory-Blätter beeifern sich, das Feuer noch mehr anzuschü-

ren, indem sie hoffen, daß das Ministerium durch diese Polizei-Maßregeln um all seinen Einfluß in der City kommen und seinen Sturz dadurch beschleunigen würde.

Die Nachrichten aus der Kolonie Neu-Braunschweig gehen bis zum 28. Febr. Es herrscht viel Kriegslust im Lande und man besorgt, es werde zwischen den Neu-Braunschweigern und den Freiwilligen des Staates Maine zu ernsthaften Feindseligkeiten kommen.

Die Toryorgane legen nicht ohne plausible Gründe den jüngsten Beschluß des Congresses zu Washington als eine peremptorisch gestellte Alternative dar. Entweder muß England auf das zwischen dem Staat Maine und der Kolonie Neu-Braunschweig streitige Gebiet verzichten, oder die Union erklärt England den Krieg.

In der heutigen Sitzung der Gemeinen, der letzten vor den Osterferien, verlangte Sir Ch. Canning Auskunft über den Stand der Grenzfrage. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Palmerston, gab beruhigende Antwort; ohne für den Augenblick in das Einzelne der Sache gehen zu können, fand er doch kein Bedenken, zu erklären, wie er nicht zweifele, alle streitigen Punkte würden gnügend erledigt werden; es sei auch nicht zu besorgen, daß etwas vorkäme, was die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den beiden Nationen stören dürfte. Das Unterhaus hat sich auf den 8. April, das Haus der Lords auf den 11. April vertagt.

Die Morning-Post enthält folgende Nachricht: Ein furchterlicher Kampf hat sich zu Gibraltar zwischen dem 46sten und 82sten Regim., die dort in Garnison stehen, entsponnen. Der Kampf war regelmäßig; der Obrist-Lieut. Campbell vom 46sten Regiment ist dabei getödtet worden.

Spanien.

Bayonne, d. 25. März. Man erfährt aus Tolosa vom 23. März, daß Cabrera die Christinos auf zwei Punkten geschlagen hat. Zariatagua, Vargas und Elio sind im Hauptquartier des Prätendenten zu Tolosa angekommen. Maroto war noch zu Estella.

Vermischtes.

— Koblenz, d. 24. März. Die hiesige Zeitung enthält folgende Mittheilung, welche nicht bloß von örtlichem Interesse sein dürfte: In den letzten 3 Monaten sind aus unserer Stadt und ihrer Umgegend mehrere Hunde zur Untersuchung gekommen, welche an einer eigenthümlichen Krankheit litten. Die Erscheinungen derselben sind folgende: Die Thiere verändern auffallend ihr Benehmen, sie sind still, belken nicht oder nur selten, sie runzeln die Stirne, erschrecken leicht und sind überhaupt sehr reizbar. Das Auge bleibt klar, der Hund gegen den Menschen im Allgemeinen freundlich und seinem Herrn folgsam. Alle von dieser Krankheit ergriffenen Thiere haben offenbar eine Neigung andere Hunde zu beißen, sogar auch solche, mit denen sie seit längerer Zeit zusammen leben. Nur wenige darunter haben einige Kinder und Erwachsene gebissen. Mehrere zeigten eine ungewöhnliche Neigung zum Schlafe, andere litten an Zuckungen. Greß- und Saugluft bleibt häufig ungeändert, nie verschwindet sie gänzlich. Einige lecken jedoch gern Speichel von der Erde, verschlucken Stroh, oder verzehren ihren eigenen Koth, andere uriniren sehr häufig. Da die Eigenthümer solcher kranken Thiere dieselben in der Regel bald tödteten, was indessen gelobt werden muß, so fehlte die Gelegenheit, den ganzen Verlauf der Krankheit beobachten und ein bestimmtes Urtheil darüber feststellen zu können. Indessen sind die hier angeführten Erscheinungen jeden Falls der Art, daß sie die größte Beachtung verdienen. Kann die Krankheit bis jetzt auch nicht wirkliche Wuth genannt werden, so hat sie dennoch mit derselben viel gemein und dürfte später in

Wuth übergehen. In weiser Fürsorge hat deswegen auch die hiesige Regierung an die Hunde-Eigenthümer die höchst beachtenswerthe Mahnung ergehen lassen, auf die Gesundheit derselben mit Sorgfalt zu achten, sie gegen offenbare Krankheitsursachen, besonders in Hinsicht auf plötzliche Aenderung der Witterung zu schützen und so sich selbst und ihre Umgebungen gegen möglichen Schaden zu sichern. Zugleich sind die Polizeibehörden aufgefordert worden, herrenlose Hunde unschädlich zu machen, und, bei ferner vorkommenden Fällen obiger Art das Anlegen der Hunde während einer kurzen Zeit anzuordnen.

— Die Zeitung von Chur in Graubünden erzählt folgenden Vorfall, aus welchem hervorgeht, daß der Eigennuß den Menschen zum teuflischsten Scheusal machen kann. Vor ungefähr einer Woche besorgte eine Gemeinde in Oberhalbstein die Weitererschaffung einer armen Frau mit drei Kindern, bis an einen jenseits des noch mit hohem Schnee belagerten Julier gelegenen Ort. Behufs dessen akkordirte die Gemeinde mit einem jungen Fuhrmann, der diese armen Leute um einen gewissen Preis an Ort und Stelle zu bringen versprach. Auf der Höhe des Julier angekommen, forderte der gefühllose Fuhrmann von der armen Frau einen Zuschuß zu dem festgesetzten Preis, unter der Drohung, sie im verweigernden Falle ihrem Schicksale zu überlassen. Die arme Frau besaß keine Baarschaft, und suchte zu dem Hartzherzigen, sich doch ihrer armen Kinder zu erbarmen. Allein dieser Unmensch hieß, als er kein Geld sah, die Frau sammt ihren Kindern absetzen, trat den Rückweg an, und stellte die arme Familie, in Mitte dieser in Schnee und Eis erstarrten Gipfel, einem gewissen Tode aus. Die Frau raffte alle ihre Kräfte zusammen, und munterte auch die Kinder auf, ihr Möglichstes zu thun, um sich diesem schauerlichen Aufenthalt zu entziehen. — Allein die Vorsehung hatte ihnen hier das Grab bereitet. Es dauerte nicht lange, als eines der Kinder an der Seite der Mutter niedersank. Die Tiefgebeugte wollte diesem Opfer der Unmenschlichkeit noch die letzte Ehre erweisen, verscharrte es in den Schnee, und steckte auf dieses kalte Ruhebett eine Stange, auf der sie einen Schuh des Kindes befestigte. Der Verzweiflung nahe, verließ sie diesen Ort der Trauer, in Begleitung ihrer zwei, ebenfalls sehr entkräfteten und halberstarrten Kinder. Doch scheint sie nicht mehr weit gekommen zu sein. Am folgenden Morgen wurde sie, nur ein geringes von jenem Orte entfernt, todt dahingestreckt gefunden; um sie herum lagen die zwei andern Kinder, die auch ihr junges Leben ausgehaucht hatten. Der ruchlose Mörder ist bereits gefänglich eingezogen worden.

— Hr. Colas hat ein Mittel erfunden, die Entdeckung des Hrn. Daguerre, dieses, man kann sagen, mechanische Abschreiben der Natur, auch auf die Bildhauerkunst anzuwenden. Durch diesen fast magischen Prozeß wird z. B. die Venus von Milo, dieses Meisterstück der Kunst, auf das genaueste in allen ihren Verhältnissen, von der natürlichen Größe der Statue an zu kleinen Statuen von 3 Fuß Höhe, ja zu Figürchen von 2 Zoll, 1 Zoll, selbst nur 10 Linien, wiedergegeben. Das Verfahren des Hrn. Colas ist auf die härtesten wie die weichsten Körper anwendbar, auf Marmor, Stahl, Holz, Stein, Alabaster, Agat, Porphyr, Lapis u. s. w., und seine Kopien der Statuen und Vasreliefs sind so vollkommen, daß die unmerklichsten Beschädigungen, die die Zeit an dem Marmor hervorgebracht hat, getreu wiedergegeben sind. Diese außerordentliche Entdeckung muß eine vollkommene Umwälzung in der modernen Architektur hervorbringen.

— Am 28. März, Abends 5 Uhr, hatte man in Darmstadt in diesem Jahre das erste Gewitter, welches binnen einer Viertelstunde in der Ferne vorüberzog, und sich durch dreimaliges Donnern bemerkbar machte.

— In der Nähe von Neuenburg (Preußen) kam kürzlich der Fall vor, daß ein Todter einen Lebenden erschlug. Ein

Bauer war gestorben; seine Wittwe, welche mit ihm allein das Haus bewohnte, wollte bei der Leiche nicht allein bleiben und begab sich zu ihrem Schwager. Der letztere war schlecht genug, diesen Umstand zu einem Raube in dem unbewachten Hause benutzen zu wollen. Er ging in der Nacht nach dem Bierbause, nahm dort das Geld und 2 Speckseiten, stürzte aber dabei auf eine Kellertür, mit dieser h'nab und ward von dem nachstürzenden Leichnam getödtet. Am Morgen fanden die Wittwen die Leichen der beiden Brüder im Keller neben den Speckseiten.

— Am 22. März ereignete sich in Krakau ein trauriger Vorfall. Drei junge Schüler der Chirurgie wurden wegen unrichtigen Verfahrens mit der Ofenheizung leblos in ihrer Wohnung gefunden. Einer derselben gab zwar Anfangs Hoffnung zur Rettung seines Lebens, aber auch dieser gab, trotz der ärztlichen Hülfe, am folgenden Morgen seinen Geist auf, nachdem er 16 Stunden lang mit dem Tode gekämpft hatte.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 2. April 1859	No. m.	Pr. Cour.		No. m.	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. = Schuldsch.	4	103	102½	Pomm. Pfandbr.	3½	101½	101½
Pr. Engl. Obl. 80	4	102½	101½	Kurz u. Nm. do.	3½	102	100½
Pr. = Sch. d. Sech.	—	71½	70½	Schlesische do.	4	103	—
Nm. Obl. m. l. G.	4	—	102½	rückf. G. d. Nm.	4	97	95
Nm. Int. Sch. do.	3½	103½	—	do. do. d. Nm.	—	97	96
Berl. Stadt = Obl.	4	103½	102½	Zinsch. d. Nm.	—	97	96
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Nm.	—	97	96
Elbing. do.	4½	—	—	Gold al marco.	—	215	214
Danz. do. in Th.	—	48	—	Neue Duk.	—	—	18½
Westpr. Pfandbr.	3½	100½	100½	Friedrichsd'or	—	13½	12½
Gr. = H. Pos. do.	4	105½	—	And. Goldmünz-	—	—	—
Dsp. Pfandbr. do.	3½	101	—	gen à 5 Thlr.	—	12½	12½
				Diskonto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Sels.

Magdeburg, den 2. April. (Nach Bispseln.)

Weizen	60	—	66	thl.	Gerste	36	—	—	thl.
Roggen	44	—	—	"	Hafer	27	—	27½	"

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 2. April: Nr. 17 und 2 Zoll.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. April.

- Im Kronprinzen:** Hr. Kriminalrath Kayser a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Neuscher a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Müller a. Hannover. — Hr. Kaufm. Vender a. Köln. — Hr. Kfm. Schumann a. Leipzig. — Die Hrn. Gebr. Müller, Tonkünstler a. Braunschweig.
- Stadt Zürich:** Hr. Kaufm. Bedekind a. Barmen. — Hr. Kfm. Bernhardt a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Gutrus a. Pforzheim. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Hannover. — Hr. Kaufm. Haberland a. Mucrena.
- Goldnen Ring:** Hr. Kaufm. Wessels a. Bremen. — Hr. Kfm. Gustavsohn a. Berlin. — Hr. Kaufm. Heiderung a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Wetram a. Havelberg.
- Goldnen Löwen:** Hr. Kaufm. Kruse a. Lennep. — Hr. Kaufm. Salinger a. Leipzig. — Die Hrn. Kaufl. Buimann und Friedländer und Hr. Justizrath Folk a. Berlin. — Hr. Lieutenant v. Katte u. Hr. Candidat v. Katte a. Zollkorn.
- Schwarzen Bär:** Hr. Stud. med. Demme a. Deana. — Hr. Stud. theol. Bernhardt a. Breslau. — Hr. Kaufm. Wege a. Eberfeld. — Hr. Kaufm. Schölnner a. Friedeburg. — Hr. Kaufm. König a. Magdeburg. — Hr. Färber Schröder a. Lützen. — Hr. Apotheker Hammer a. Hamm.

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 6ten April, Vormittags um 10 Uhr, sollen im Königl. botanischen Garten, wegen Räumung des Platzes, einige Schocke hochstämmiger Kirsch-, Birn- und Apfelsbäumchen aus den Baumschulen in Partien von 8 Stück öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Prof. v. Schlechtendal.

Große Bücher-Auktion.

Den 15. April d. J. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. Z. werden in dem gewöhnlichen Auktions-Lokale auf dem Alten Markt sub No. 495., die von dem Herrn Prof. Dr. Nitsch, Herrn Diakonus Dr. Köbiger, Herrn Schulrath Prof. Dr. Ramshorn und mehreren Anderen nachgelassene reichhaltige und vorzügliche Bibliotheken, die Literatur in ihrer weitesten Ausdehnung und in ihren verschiedenartigsten Richtungen umfassend, ganz besonders ausgezeichnet aber in der Naturwissenschaft, Philologie, Theologie, Medicin, Geschichte und Belletristik, außerdem mehrere Curiosa, alte Monographien, alte Lieder, Manuskripte, Herbarien, eine Consilien-Sammlung und werthvolle Pracht- und Kupferwerke u. s. w., gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Halle, den 2. April 1839.

J. Fr. Lippert,
Auktions-Kommissarius.

C. A. Schwetsche und Sohn in Halle nehmen Subscription an auf die Pfennig-Ausgabe

von
C. L. Bulwer's
sämmlichen

Romanen.
Aus dem Englischen
von

Dr. Georg Nicolaus Varmann.

Vollständig in 88 Lieferungen oder 44 Theilen.

Subscriptionspreis:
für die Lieferung **18 Pfennige!**
für die sämmlichen Romane:
5 1/2 Thaler Preuß. Courant.

Es sucht Jemand ein Allodial-Nittergut im Herzogthum Sachsen (Königl. Preuß. Antheils) in gutem Boden gelegen, zu einem Werthe zwischen 60 bis 90,000 Thlr. zu kaufen und ersucht man Verkäufer von solchen Gütern, dem Unterzeichneten gefälligst portofrei Nachricht von Ihrer Absicht zu ertheilen. Woigtstede bei Artern,
den 30. März 1839.

Hopstock.

Reiffangen und Korbweiden sind zu verkaufen bei Elisch, Halle in den Weingärten.

Gutes Mauer- und Blattmacher-Rohr ist immerwährend zu haben bei Elisch, Halle in den Weingärten.

Wohnungsveränderung.

Daß ich das mir zugehörig gewesene Haus No. 1245^b (den ehemal. Neumarkt-Kathskeller) verlassen, und jetzt Promenade No. 1345. wohne, zeige hiermit ergebenst an, und bemerke zugleich, wie ich mich nach wie vor mit dem Handel mit Landesprodukten beschäftigtige.

J. G. Köppe.

Saamen-Erbsen,
neuen Rigaer Leinsaamen,
und neuen rothen Kleesaamen,
empfiehlt best und billigst

J. G. Köppe,
Promenade No. 1345.

a) Ein Kapital von 1200 Thlr. Preuß. Cour. wird zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück, à 4% Zinsen von dato bis zum ersten Juni a. c. aus erster Hand,

b) ein Schäfer der das Huthungsterrain versteht, mit guten Attesten versehen, ist zu Johannis c. gesucht, von

G. E. Vieler in Trotha.

Gesuch.

Ein junges, elternloses, in weiblichen Arbeiten nicht ungeschicktes, und in einem Material-Geschäft bewandertes Mädchen, von guten Eltern, sucht, eingetretener Todesfälle zufolge, als Ladenmädchen ein ferneres Unterkommen.

Näheres hierüber ertheilt unter portofreien Briefen

Löbejün, d. 3. April 1839.

Ed. Wilh. Pitschke.

Experimental-Physik. Mit hoher Concession macht Endesgenannter einem hiesigen hohen und verehrungswürdigen Publicum ergebenst bekannt: daß er die Ehre haben wird, mit seinen alhier angekommenen und gut eingerichteten großen Apparaten einige angenehme und unterhaltende physikalische Vorstellungen zu geben, wovon die gedruckten Zettel ein Mehreres besagen werden. Die erste Vorstellung ist Freitag den 5., die 2te Sonnabend den 6., die 3te Sonntag den 7. April. Die Vorstellungen sind im Saale des Hôtel zum Kronprinzen. Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr.; Kinder in Begleitung der Eltern zahlen die Hälfte. Einlaß 6 1/2 Uhr, Anfang präzis 7 1/2 Uhr.

Der geneigte gütige Beifall vor 20 Jahren läßt mich auch diesmal auf zahlreichen Zuspruch ergebenst hoffen.

Baptista Panzer,
Mechaniker.

Heute Abend unser Quintett. F. St.

Westphälische Obligationen Litt. A. Serien und Classen nebst den dazu gehörigen Coupons kauft fortwährend Ernstthal in Halle a. d. S.

Zwei Drescher-Familien, welche arbeitsfähig und Ateste ihres Wohlverhaltens nachweisen können, finden von jetzt an Wohnung und Arbeit in Zabitze bei Friedeburg.
Oekonom Wendenburg.

Die Königliche Porzellan-Manufaktur in Berlin empfiehlt zur bevorstehenden Leipziger Oster-Messe, ihr vollständiges Meß-Verkaufslager von weißem, von bemaltem und von dauerhaft vergoldetem Porzellan, zu den Berliner Fabrik-Verkaufspreisen. Ihr Gewölb ist Auerbachs Hof No. 29.

Logisveränderung. Daß ich von heute an nicht mehr große Ulrichstraße, sondern große Steinstraße, dem neuen Post-Gebäude gegenüber, wohne, zeige ich meinen geehrtesten Kunden und Gönnern ergebenst an.
Tänzer, Sattlermstr.

Auf den Sonntag als den 7. April ist Gesellschaftstag und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Ferd. Schlack in Friedeburg.

Verlaufener Hund.

Den Dienstag gegen Abend ist mein 7 Jahr alter Jagdhund von weißer Farbe mit braunem Kopf und auf jeder Seite einen braunen Fleck abhanden gekommen, wer mir ihn nachweist oder bringt erhält eine Belohnung.
Trappe in der Siebichensteiner Allee.

Die Veränderung seiner Wohnung zeige hiermit ergebenst an

der chirurgische Instruentmacher und
Bandagist F. Hellwig,
Spiegelgasse No. 62.

Einen wohlherzogenen Burschen wünscht in die Lehre zu nehmen
F. Hellwig.

Es sind 400 Thlr. und 200 Thlr. auf erste Hypothek sogleich zum Ausleihen bereit; zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein guter, kraftvoller, in der Feder bewunderter und überhaupt tüchtiger, doch aber verheiratheter Hofmeister, der auch die Stelle eines Verwalters mit versehen kann, ist zu erfragen in Gerbstädt bei Vert h.

Einen Lehrling wünscht der Deutler und Mägenmacher, Metzler Hermsdorf in der Rannischen Straße No. 542.